

Kontakt Reinhard Pätz
Telefon +49 341 521160-13
E-Mail reinhard.paetz@vdma.org
Datum 23.10.2019

VDMA: Im ostdeutschen Maschinenbau wird es ungemütlicher

- Weniger Unternehmen melden positive Gesamtsituation
- Neue Produkte und stärkerer Kundenservice gegen Auftragsflaute
- Kurzarbeit spielt kaum eine Rolle

Leipzig, 23. Oktober 2019 – Die langanhaltenden Handelsstreitigkeiten, die zyklisch abflauende Konjunktur und der Strukturwandel in der Autoindustrie hinterlassen zunehmend Spuren im ostdeutschen Maschinen- und Anlagenbau. Im dritten Quartal bewerteten weniger Unternehmen als bisher ihre wirtschaftliche Situation als gut. Verhalten sind auch die Geschäftsaussichten bis zum Jahresende. Dies ergab eine Umfrage des VDMA-Landesverbandes Ost unter den 350 Mitgliedern in Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen.

Demnach beurteilten zwei von drei ostdeutschen Maschinenbaubetrieben ihre aktuelle **Gesamtsituation** positiv. „Das sind so wenige wie zuletzt Anfang 2016“, sagt Reinhard Pätz, Geschäftsführer des VDMA Ost. „Die Firmen haben sich in den vergangenen Monaten erfolgreich gegen die ungünstigen wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen gestemmt. Dabei halfen auch sehr gut gefüllte Auftragsbücher“, ergänzt er. Mittlerweile sei jedoch der Punkt erreicht, an dem Kunden vermehrt abwarten und zaghafter in neue Maschinen und Dienstleistungen investieren.

Auftragslage verliert an Schwung

Die abgekühlte Nachfrage schlägt sich spürbar in der aktuellen Auftragslage nieder. Im dritten Quartal haben die Unternehmen ihre vorhandenen **Produktionskapazitäten** im Durchschnitt zu 85 Prozent ausgelastet. In den davorliegenden 2,5 Jahren lag der Auslastungsgrad jeweils zwischen 89 und 92 Prozent.

Fast die Hälfte der Betriebe verzeichnete zudem weniger **Aufträge** als zur Jahresmitte. „Das zeigt, dass sich das Wachstum verlangsamt. Aber ich warne davor, pauschal von einem allumfassenden Abschwung zu sprechen“, betont Pätz. Vielmehr treffe der Auftragsrückgang im gleichen Maße Firmen mit einer positiven und negativen Geschäftssituation. Automobilzulieferer sind zudem eher betroffen als Nischenanbieter.

Das **Auftragspolster** reicht durchschnittlich bis Mitte Februar 2020 und ist im Vergleich zum Vorquartal um einen Monat geschmolzen. Die Reichweite der Bestellungen variiert dabei teilweise deutlich: Die Betriebe können zwischen zwei Wochen und einem reichlichen Jahr planen.

Maschinenbauer bauen Vertrieb und Kundenservice aus

Unterdessen setzen die Unternehmen auf verschiedene **Maßnahmen**, um die einsetzende Konjunkturflaute abzufedern. Sie verstärken unter anderem ihre Vertriebsaktivitäten, entwickeln neue Geschäftsmodelle sowie Produkte und intensivieren den Kundenservice. „Noch mehr Betriebe als jetzt könnten die ruhigere Phase auch dafür nutzen, Mitarbeiter weiterzubilden und so fit zu machen für neue Anforderungen wie die digitalisierte Produktion“, plädiert der Geschäftsführer.

Kurzarbeit spielt hingegen in den ostdeutschen Maschinenbau-Unternehmen derzeit nur eine untergeordnete Rolle. Stattdessen bauen die Mitarbeiter vorrangig Zeitarbeitskonten ab und reduzieren die Firmen die Zahl der Leiharbeiter.

Fehlende Arbeitskräfte führen zu Personalabbau

Auf die kommenden Monate blicken die Unternehmen differenziert: Bis zum Jahresende erwarten zwei von drei Maschinenbauern gleichbleibende oder bessere Geschäfte. Jede dritte Firma schätzt ihre **Geschäftschancen** schlechter ein als bisher.

Ungeachtet dessen wollen 80 Prozent der Betriebe in den kommenden sechs Monaten ihre **Beschäftigtenzahl** beibehalten oder neue Mitarbeiter einstellen. Jedes fünfte Unternehmen plant, Stellen abzubauen. Grund dafür ist jedoch nicht allein eine schlechte Auftragslage. Es fehlen auch Fachkräfte, um ausscheidende Mitarbeiter ersetzen zu können.

- Ein **Foto von Reinhard Pätz, Geschäftsführer des VDMA Ost**, finden Sie auf ost.vdma.org/medien
- Der Pressemitteilung beigelegt sind **ausführlich kommentierte Grafiken**.
- Auf der Folgeseite erhalten Sie zudem **Daten zu Beschäftigung, Umsatz und Export**.

Haben Sie Fragen? Reinhard Pätz, Geschäftsführer des VDMA Ost, beantwortet sie gern: Telefon 0172 6760801, reinhard.paetz@vdma.org

Aktuelle Zahlen ostdeutscher Maschinen- und Anlagenbau

Unternehmen: 476

Beschäftigte: zirka 85.150

Umsatz 2018: 18,51 Milliarden Euro

Exportquote 2018: 50,9 Prozent

Quelle: Statistische Landesämter, Kumulation VDMA

Hinweis: Den Daten der Statistischen Landesämter liegen Unternehmen mit mindestens 50 Mitarbeitern zugrunde.

Zahlen für die einzelnen Bundesländer und Berlin erhalten Sie auf [Anfrage](#).

Über den VDMA-Landesverband Ost

Der Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e. V. (VDMA) ist einer der bedeutendsten Verbandsdienstleister und bietet das größte Branchennetzwerk der Investitionsgüterindustrie in Europa. Seine Regionalvertretung in Ostdeutschland, der [VDMA Ost](#), versteht sich als Sprachrohr der Branche vor Ort. Der Landesverband unterstützt seine etwa 350 Mitgliedsunternehmen, Werke und Niederlassungen in Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt sowie Thüringen in allen Fragen rund um den Maschinen- und Anlagenbau. So werden die Mitglieder wirkungsvoll in ihrer täglichen Arbeit entlang der gesamten Wertschöpfungskette unterstützt. Darüber hinaus vertritt der VDMA Ost auf regionaler Ebene die Mitgliederinteressen gegenüber Politik und Wissenschaft. Das weitreichende Netzwerk ermöglicht es zudem, richtungsweisende Themen gezielt voranzubringen.

Über den ostdeutschen Maschinen- und Anlagenbau

Der Maschinen- und Anlagenbau gilt als das Rückgrat der ostdeutschen Industrie. Moderne, leistungsstarke Traditionsbetriebe und junge, aufstrebende Unternehmen stehen für die industrielle Vielfalt. Ihre Produkte und Dienstleistungen genießen im In- und Ausland hohes Ansehen. Zwischen Ostseeküste und Erzgebirge liegen die Schwerpunktbranchen auf Werkzeug-, Druck- und Verpackungsmaschinen, Hebe- und Fördermitteln sowie Werkzeug- und Formenbau. Darüber hinaus ist der ostdeutsche Maschinenbau eng mit Zukunftsbranchen wie Biotechnologie, erneuerbaren Energien, Mikrosystemtechnik und Medizintechnik verzahnt.